

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Aprilausgabe
Nr. 16/86 – 37. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wesendler

FDJ löste
Versprechen
gegenüber der
Partei ein



Jugendbrigadier Monika Fleischer, Parteileitungs-Mitglied, und Catrin Thiemann, stellvertretender FDJ-Gruppensekretär nahmen für ihr Kollektiv die Glückwünsche für die Ernennung als 51. Jugendbrigade unseres Betriebes entgegen. Außer ihnen wurden am 9. April zwei weitere Kollektive als Jugendbrigaden, vier Jugendforscherkollektive und ein Jugendobjekt berufen. Anlaß war die Rechenschaftslegung unserer FDJ-Grundorganisation vor der Parteileitung über die erreichten Ergebnisse im „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ und die Verteidigung des Ehrenbanners des ZK der SED.

FDJ-Sekretär Genosse Rainer Exner, der eine erfolgreiche Bilanz der FDJ-Arbeit zog, machte in seinem Bericht deutlich, daß die Jugend einen gewichtigen Platz bei der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts einnimmt.

(Lesen Sie ausführliche Berichte auf den Seiten 4/5)

Unsere BSG erhielt ein Ehrenbanner

Auf einer festlichen Tagung des Präsidiums des Bundesvorstandes des DTSB der DDR berichteten die Bezirksorganisationen über die Ergebnisse der „Sportstaffette XI. Parteitag“.

Auch unserer BSG Fernseh elektronik wurde für hervorragende Leistungen im Rahmen der „Sportstaffette XI. Parteitag“ ein Ehrenbanner des Bundesvorstandes des DTSB der DDR verliehen.

Mit unserer bisherigen Arbeit haben wir einen Beitrag geleistet, daß die Bezirksorganisation Berlin zum zweiten Mal mit dem Werner-Seelenbinder-Banner ausgezeichnet werden konnte.

Dazu möchte ich im Auftrage des Vorstandes der BSG Fernseh elektronik allen Sportlerinnen und Sportlern, Übungsleitern, Kampf- und Schiedsrichtern sowie den Funktionären in den Sektionen für ihren Beitrag zur Erreichung der guten Ergebnisse Dank sagen.

Dank auch der Parteileitung, der staatlichen Leitung und allen Förderern von Körperkultur und Sport in unserem Betrieb, die uns in unserer Arbeit ständig Hilfe und Anleitung gegeben haben.

Brunn
Vorsitzender

Gelungenes Wohngebiet in der Kölnischen Vorstadt übergeben

Feierlich übergaben am 8. April Erfurter Bauschaffende auf einem Meeting den Wohnkomplex Kölnische Vorstadt im Stadtbezirk Berlin-Köpenick.

Herzlich begrüßte Gäste waren Günter Schabowski, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin, Gerhard Müller, Kandidat des Politbüros des Zentralkomitees und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Erfurt, der Berliner Oberbürgermeister Erhard Krack sowie Eberhard Aurich, 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates, und weitere Persönlichkeiten.

Ronald Bauer, Jugendbrigadier im Wohnungsbaukombinat Hochbau, Betrieb Mühlhausen, berichtete im Namen der elf beteiligten Jugendkollektive aus dem Bezirk Erfurt, daß in nur anderthalb-jähriger Bauzeit zwischen Rudower, Westend-, Oberspreestraße und Kölnischem Platz 432 Wohnungen neu errichtet oder instandgesetzt wurden. Der Jugendbrigadier versicherte, daß die rund 2000 Erfurter Bauarbeiter, die gegenwärtig in Berlin an vielen Stellen tätig sind, weiterhin um hohe Leistungen im Wettbewerb kämpfen werden.

Unter dem Beifall der Bauleute und vieler Köpenicker nahm Ro-



Beim Rundgang durch das neue Wohngebiet Kölnische Vorstadt in Berlin-Köpenick wurde Günter Schabowski (3.v.l.), Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, herzlich vom WPO-Sekretär des Wohngebietes, Herbert Dönitz (vorn r.), begrüßt.

nald Bauer aus den Händen von Günter Schabowski ein Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED entgegen, das den Erfurtern auf Vorschlag des FDJ-Zentralrates für ausgezeichnete Leistungen in der FDJ-Initiative Berlin verliehen worden war.

Günter Schabowski dankte den Thüringer Bauleuten herzlich für ihren gelungenen Beitrag zur weiteren Ausgestaltung

der Hauptstadt. Im Anschluß an das Meeting wurde das Wohngebiet besichtigt. Die Erfurter Baukollektive legten großen Wert darauf, den Charakter dieses traditionsreichen Arbeiterviertels zu bewahren. Einige interessante, noch gut erhaltene Gebäude wurden modernisiert und instandgesetzt, so das Haus

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ausgezeichnete Qualitätsarbeit

Am 8. April verlieh Genosse Stengel, Direktor für Qualitätssicherung im Auftrage des Betriebsdirektors dem Werkteil Halbleiter den Titel „Werkteil der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“. An der Auszeichnung nahm Genosse Kotowski, Parteisekretär, teil.

Grundlage für die Leistungen der Werkträger auf den Gebieten Ausbeute, Zuverlässigkeit, Qualitätsarbeit und Null-Fehler-Produktion war ein Programm, das im Januar 1985 aufgestellt wurde. Damit leistete der Werkteil Pionierarbeit für den Betrieb.

Die vorgenommene Auszeichnung verbindet sich mit der Verpflichtung zur weiteren Leistungssteigerung in Auswertung der weitreichenden Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Genosse Schiller, Werkteilleiter H,

arbeitete Schwerpunkte und Erfahrungen bei der Qualitätsarbeit heraus. Dazu gehört, daß in jedem zweiten Kollektiv die Ergebnisse der Qualitätsarbeit öffentlich dargestellt werden. Für vier wichtige Typen wurden die mehrfach erhöhten Planausbeu-

ten erreicht. Das gute Ergebnis spiegelt sich auch in den ökonomischen Kennziffern wider. So wurden die beauftragte Selbstko-

gehört eine Zusatzproduktion von 122 T Stück optoelektronischen Bauelementen. Die Ausbeuteziele wurden bei fast allen Typen erfüllt.

Auf der Grundlage der Kampfprogramme der zwei APO des Werkteils kämpfen die Kollektive im sozialistischen Wettbewerb um die Verteidigung des Titels für das Jahr 1986. Anspruchsvolles Ziel ist, die Null-Fehler-Arbeit auf den gesamten Werkteil auszuweiten.

Genosse Kotowski dankte am Schluß der Auszeichnungsveranstaltung den Werkträgern im Namen der Parteileitung für die hervorragenden Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb. Er stellte die Auszeichnung als einen bedeutungsvollen Höhepunkt des Betriebes am Vorabend des XI. Parteitages der SED heraus. Nunmehr komme es darauf an, daß auch die anderen Werkteile den Kampf um den Titel „Werkteil der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erfolgreich führen.

URKUNDE

In Anerkennung hervorragender Ergebnisse im Jahre 1986 auf dem Gebiete:

Qualität - Ausbeute
Null-Fehler-Arbeit

wird dem Werkteil Halbleiter
den Ehrentitel

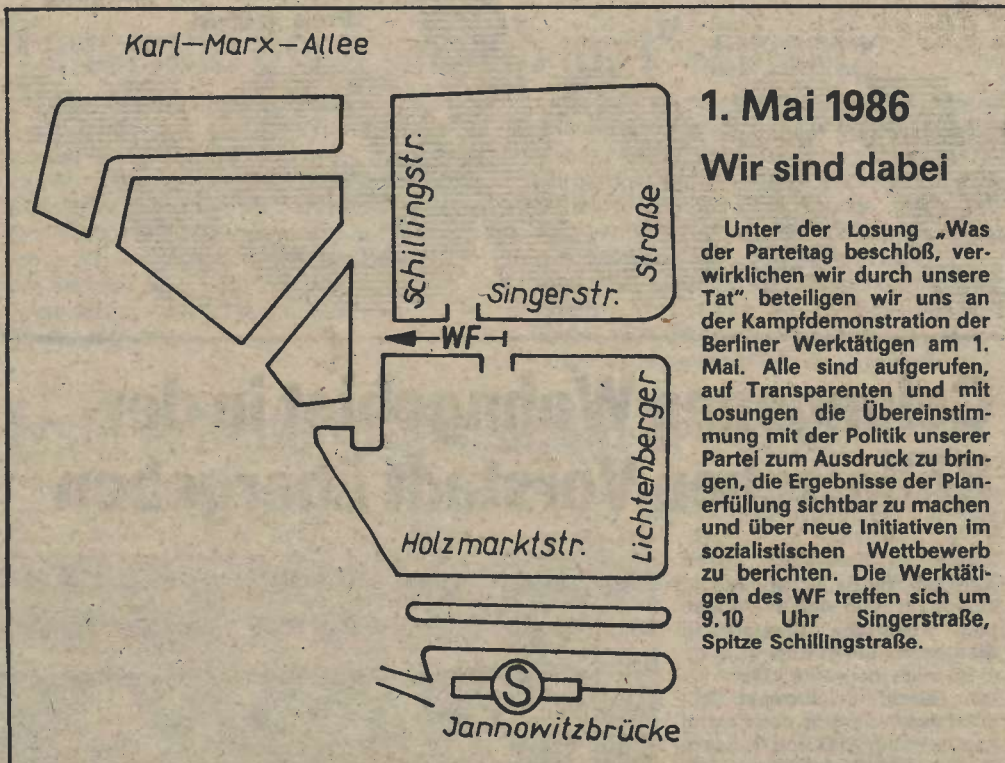
„Werkteil der ausgezeichneten
Qualitätsarbeit“

verliehen.

Berlin, am 8.4.1986

Partei-Sekretär BSG-Vorstandsdirektor Betriebsdirektor

H. Liedtke



1. Mai 1986
Wir sind dabei

Unter der Losung „Was der Parteitag beschloß, verwirklichen wir durch unsere Tat“ beteiligen wir uns an der Kampfdemonstration der Berliner Werktätigen am 1. Mai. Alle sind aufgerufen, auf Transparenten und mit Losungen die Übereinstimmung mit der Politik unserer Partei zum Ausdruck zu bringen, die Ergebnisse der Planerfüllung sichtbar zu machen und über neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zu berichten. Die Werktätigen des WF treffen sich um 9.10 Uhr Singerstraße, Spitze Schillingstraße.

Gelungenes Wohngebiet in Köllnischer Vorstadt übergeben

(Fortsetzung von Seite 1)

Oberspreestraße 176 mit seiner wertvollen Klinkerfassade. Und die Nummer 182 in dieser Straße wurde wieder im Jugendstil her-



Verjüngter Jugendstil in der Köpenicker Oberspreestraße 182. Foto: ADN-ZB/Uhlemann

gerichtet. Verschönt zeigt sich ebenfalls die Rudower Straße 20 mit interessanten Stuckelementen aus der Gründerzeit. Die neuen Häuser mit meist vier Etagen passen sich gut ins Straßenbild ein.

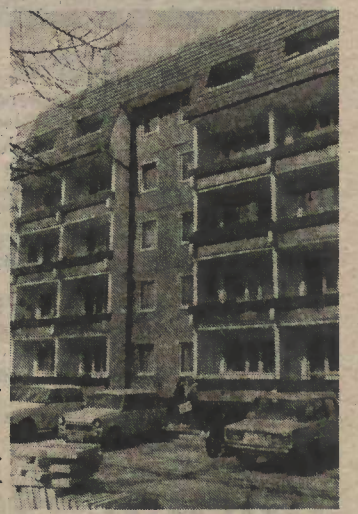
Durch ihre saubere, qualitätsgerechte Arbeit errangen sich die Jungs von der FDJ-Initiative Berlin die Anerkennung der Köpenicker. Das schätzte WPO-Sekretär Herbert Dönitz ein, der Günter Schabowski und die ihn begleitenden Persönlichkeiten vor dem Hauseingang der Rudower Straße 10 herzlich begrüßte. Das Viertel in der Köllnischen Vorstadt, wo sich Altes und Neues wirkungsvoll ergänzen, ist beeindruckender Beweis dafür, daß unser Wohnungsbau-

Mit ihren vier Etagen, Mansarddächern, farbigen Loggien und Fassaden passen sich die neuen Häuser in der Köllnischen Vorstadt dem Charakter des Wohnviertels an.

programm gut vorankommt und dabei mit immer mehr Ideenreichtum gebaut wird.

Das ist um so bedeutsamer, als gerade dort, in einem Arbeiterbezirk, der sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit der kapitalistischen Industrialisierung herausgebildet hatte, einst viele Fabrikarbeiter unter denkbar schlechtesten Bedingungen in billig errichteten Mietskasernen hausen mußten. Günter Schabowski erinnerte daran, daß sich die Köllnische Vorstadt bald zu einem Zentrum der Berliner revolutionären Arbeiterbewegung entwickelt hatte. 1920 kämpften in den Tagen des Kapp-Putsches bewaffnete Köpenicker Arbeiter unter der Führung von Alexander Futran in der Rudower und Grünauer Straße gegen die Reaktion. Auch während des Faschismus gingen von der Köllnischen Vorstadt viele Aktionen aus.

Die Erfurter Bauleute bleiben uns noch ein Weilchen treu. Rund ums Rathaus und in der Müggelheimer Straße werden sich weiterhin die Kräne drehen, Baugerüste und schwere Technik das Straßenbild prägen. Bis Ende '86 sollen 463 Neubauwohnungen im sich bereits bewährten Stil mit meist fünf Etagen entstehen. 1400 weitere sind in der Kietzer Vorstadt geplant.



Tamara fliegt nach Havanna



Tamara Silva arbeitet in RL 4

Tamara Silva, geboren am 19. März 1964, gehört zur Anreisegruppe 10/83, die auf der Grundlage des Regierungsabkommens der DDR mit der Republik Kuba in unserem Betrieb arbeitet und sich qualifiziert.

Ihre bisherigen Einsatzgebiete waren VPE, CV 2 und seit Februar 1986 RL 4. Sie arbeitete immer im Dreischichtsystem.

In den Wettbewerbsauswertungen der kubanischen Werktätigen belegte sie immer vordere Plätze. Auf Vorschlag der kubanischen Gruppenleitung wurde Kollegin Silva anlässlich des 1. Januar 1986 durch den Betrieb mit einer Urkunde und einer Sachprämie ausgezeichnet.

Im Auftrag der kubanischen Werktätigen fuhr Kollegin Silva zur Wettbewerbsauswertung nach Sömmerda. Im Rahmen dieser Auswertung wurde Kollegin Tamara Silva ausgewählt, an den Feierlichkeiten zum 1. Mai 1986 auf der Tribüne neben Fidel Castro in Havanna teilzunehmen.

Wir beglückwünschen Kollegin Tamara Silva zu dieser hohen Auszeichnung und wünschen ihr viele schöne und erlebnisreiche Stunden in ihrer Heimat.



13. KDT-Erfinderforum

„Das scheinbar Unmögliche möglich machen“

Schneller dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt zum Durchbruch zu verhelfen – darin sehen die Neuerer und Erfinder unseres Betriebes einen wesentlichen Teil ihrer Verantwortung. Das wurde auf dem 13. Erfinderforum am 9. April deutlich.

Genosse Dr. Hornung, der das Forum leitete, hob hervor, daß es darauf ankomme, geniale Ideen nicht dem Zufall zu überlassen, sondern entsprechend dem volkswirtschaftlichen Bedarf zu planen. Ein Fakt, der früher angezweifelt, heute aber mehr und mehr Arbeits- und Leistungsprinzip in Forschung und Entwicklung wird.

Ziel ist, mit mehr Patenten die Mikroelektronik als Schlüsseltechnologie umfassend einzusetzen.

Solche erfolgreichen Erfinder wie Dr. Korneffel, Dr. Waldmann, Dr. Westphal oder Dr. Ladwig leisten Beispielfaßendes auf diesem Gebiet.

Fortschritte und Reserven machten die Berichte über die Bereichserfinderberatungen, die einige Wochen vor dem Erfin-

derforum stattfanden, deutlich. Kollege Denecke aus dem Werkteil Halbleiter schlug vor, zur Erleichterung der Arbeit Dokumentationen zu erfinderischen Lösungen anzulegen, die Schutzrechtsbeauftragten stärker in den Informationsfluß der Leiter

Noch planmäßiger bei der Erarbeitung von Erfindungen vorzugehen, haben sich die Kollegen aus dem Werkteil Sonderfertigung vorgenommen. Schwerpunkt für sie: Rationalisierung technologischer Prozesse. Wie wichtig Erfahrungen im Patent-

Ehrenpreise der KDT erhielten für das Patent „Beste erfinderische Leistung 1985“ ein Kollektiv aus dem Werkteil Röhren für eine „LCD-Fülleinrichtung“ und ein Kollektiv aus E für ein Patent mit besonders hoher ökonomischer Ergiebigkeit. Dieses Kollektiv entwickelte ein Verfahren zur Oberflächenbearbeitung von Halbleiterscheiben.

einzu beziehen und Neuerervorschläge hinsichtlich einer Schutzrechtsauswertung zu überprüfen.

Jährlich eine Erfindungsmeldung – das müsse der moralische Anspruch an jeden Erfinder sein, forderte Kollege Wenzel, ES.

wesen sind, hob Dr. Seeboth aus dem Werkteil Röhren hervor. Ratgeber und Anlaufpunkt für viele Fragen zu Erfindungen wurde Dr. Ladwig. Überhaupt müsse sich jeder Hoch- und Fachschulkader im Patentwesen auskennen.

Für viele Kollegen hat sich der

Besuch von Erfinderschulen als nützlich erwiesen – so Kollege Liedtke.

Erfolgreiches Denken setzt Training voraus – eine Weisheit, der sich besonders Kollege Munte verschrieben hat. Er konzentriert sich auf den Nachwuchs und meint, daß es darauf ankomme, die Faszination schöpferischen Arbeitens zu erhöhen.

„Das eigentlich unmöglich Scheinende möglich machen“, sich keine künstlichen Barrieren aufzubauen, sondern mit jugendlichem Elan an die Aufgabe gehen, ist ein Ratschlag, den Dr. Korneffel den Jüngeren mit auf den Weg gibt. Das Ziel, einleuchtend und für unsere Volkswirtschaft notwendig: Bessere Bauelemente auf den Markt bringen, als international bekannt sind.

Ständiger Weltstandsvergleich sei unabdingbar, hob Genosse Kotowski, Parteisekretär, hervor. Ausgehend von den Leistungskennziffern des Kombines bis 1990 gelte es, den Anteil des WF mit realistischem Blick nach vorn erneut zu durchdenken.

Genosse Kreßner, Betriebsdirektor, wertete das Forum als würdige Rechenschaftslegung vor dem XI. Parteitag der SED. Er dankte allen Kollegen, die in den letzten fünf Jahren mit erfinderischen Leistungen die Entwicklung des WF vorangetrieben haben. 282 Patente wurden in dieser Zeit eingereicht, 174 davon im Ausland angemeldet. Der Nutzen beträgt insgesamt: 50 Millionen Mark. (Über neue Aktivitäten werden wir in den nächsten Ausgaben berichten.)

Delegiert zum XI. Parteitag der SED

Betriebsdirektor Genosse Horst Kreßner, Mitglied der SED-Bezirksleitung

Wir werden die Beschlüsse mit Leben erfüllen und in die Tat umsetzen

In diesen Tagen berät der XI. Parteitag, das höchste Forum der Kommunisten der DDR.

Eine angestrengte Arbeitsetappe der vergangenen fünf Jahre liegt hinter uns. Die Ziele, die der X. Parteitag mit seinen Beschlüssen faßte, sind erfüllt. In vielen Positionen wurden sie durch den hohen schöpferischen und engagierten Einsatz der überwiegenden Mehrheit unserer Arbeiter, Neuerer, Erfinder, Wissenschaftler und Ingenieure gezielt überboten. Die Freude über erreichte Ziele stand oft neben der Sorge noch nicht gelöster Aufgaben.

Das wichtigste ist jedoch für uns alle, daß durch die unermüden Friedensinitiativen der UdSSR, die Stärke der sozialistischen Länder, mit dem Beitrag der DDR, der Weltfrieden erhalten werden konnte, trotz der sehr verschärften Konfrontationspolitik der USA-Administration und der NATO-Staaten sowie des SDI-Programms!

Unvergeßlich

Vor nunmehr fünf Jahren war ich erstmals Delegierter zu einem Parteitag unseres Kampfbundes und habe die Beschlüsse zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR mit gefaßt. Es ist deshalb natürlich, daß ich kurz vor dem XI. Parteitag Bilanz ziehe, wie wir als großes Kollektiv des WF unter Führung der Parteiorganisation unsere Aufgaben erfüllt, neue Initiativen ent-

wickelt und im täglichen Ringen um die Planerfüllung durchgesetzt haben.

Wohl das Markanteste dieses Zeitabschnittes ist für unseren Betrieb die Investitionsvorbereitung und -realisierung des Farbbildröhrenwerkes sowie die Pro-



duktionsaufnahme von modernen In-line-Farbbildröhren. Am 26. März 1981 – kurz vor dem X. Parteitag – war Grundsteinlegung. Heute – fünf Jahre danach – haben wir inzwischen die 750 000ste Farbbildröhre mit dem Gütezeichen „Q“ der Volkswirtschaft bereitgestellt.

Unvergeßlich auf dieser Wegstrecke ist der Besuch unseres Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, im Mai vergangenen Jahres in unserem Betrieb, wo wir ihm die 350 000ste

Farbbildröhre überreichen konnten.

Auf Beschluß des X. Parteitages stand u. a. die Entwicklungslinie „neue Basistechnologie für höchstintegrierte Schaltkreise der Mikroelektronik sowie optoelektronische Bauelemente zur Anwendung der Lichtleiter- und Lasertechnik“ im Vordergrund.

Heute kann ich berichten, daß wir in den Jahren 1981 bis 1985 insgesamt 83 optoelektronische Bauelemente mit einer Produktionssteigerung auf das Fünffache in die Fertigung übergeleitet haben. Einschließlich der Farbbildröhre tragen 80 Prozent der IWP das Gütezeichen „Q“.

Vertieft hat sich die Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Einrichtungen, insbesondere der Akademie der Wissenschaften der DDR, der Humboldt-Universität Berlin, der Martin-Luther-Universität Halle, der Karl-Marx-Universität Leipzig u. a. Die gemeinsame Hauptabteilung Halbleiterentwicklung – Humboldt-Universität – hat mehrfach die Richtigkeit unseres Weges bestätigt.

8 übergeleitete optoelektronische Bauelemente, 15 Patente, 270 000 Stunden Arbeitszeiteinsparung und mehrere Millionen Mark Selbstkostensenkung sind beachtliche wissenschaftlich-technische und ökonomische Ergebnisse.

Insgesamt sind auch größere schöpferische Resultate aus Forschung und Entwicklung erzielt worden. Dafür stehen 282 Patentanmeldungen, die durch 174 Auslandsanmeldungen ihren hohen wissenschaftlichen Stand dokumentieren. Ähnlich gute Ergebnisse kann ich vom Nutzen

und der Teilnahme in der Neuererbewegung – bei uns ist es im Durchschnitt der letzten Jahre jeder zweite Betriebsangehörige – einschätzen.

Weitere Beispiele der schöpferischen Arbeit unseres Betriebskollektivs ließen sich anführen. Sie bringen zum Ausdruck, wie im Werk die Beschlüsse unserer Partei umgesetzt wurden, sind ein Beitrag zur ökonomischen Stärkung unseres sozialistischen Staates und zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit technisch hochwertigen Konsumgütern.

Klarer Kurs

Durch das Vertrauen meiner Genossen bin ich erneut Delegierter zum Parteitag. Die in den Rechenschaftslegungen der Werkteile und Fachdirektorate abgerechneten Ergebnisse und übernommenen neuen Verpflichtungen zur allseitigen Planerfüllung und gezielten Überbietung werden mein Mandat mit tragen.

Ich bin davon überzeugt, daß die Beschlüsse des XI. Parteitages den klaren Kurs der nächsten Wegstrecke für die weitere Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR sowie alle Maßnahmen zur Sicherung und Festigung des Friedens im engen Bruderbund mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten beinhalten werden.

Nach dem XI. Parteitag wird es darum gehen, die Beschlüsse tausendfach mit Leben zu erfüllen und sie in die Tat umzusetzen – bei uns insbesondere auf dem Gebiet der mikrooptoelektronischen Bauelemente.

Jung in unseren Reihen

Burkhard Knoll wurde am 2. September 1957 in einer Arbeiterfamilie geboren. 1984 beendete er ein Chemiestudium an der Humboldt-Universität. Sein Bürge Bernd-Rüdiger Schmitt schrieb über ihn:

„Kollege Burkhard Knoll ist seit dem 2. September 1984 in der Operativtechnologie des Zyklus I der LCD-Fertigung tätig. Nach einer Einarbeitungszeit in der Technologie wurde ihm die Verantwortung für alle chemischen Prozesse übertragen. Hier zeigt er eine sehr



gute und selbständige Arbeit und wird von den Kollegen auf Grund seiner fachlichen Leistungen anerkannt. Im sozialistischen Kollektiv und in der FDJ-Gruppe ist er ein aktives Mitglied. Im politischen Gespräch im Arbeitskollektiv und in der FDJ-Gruppe bringt er seinen Klassenstandpunkt klar zum Ausdruck. Ich übernehme daher gern die Bürgschaft.“

Genosse Joachim Anklam hob hervor: „Seine fachliche und gesellschaftspolitische Einsatzbereitschaft ist umfassend und wirkt beispielgebend.“

Genosse Knoll hat den Antrag um Aufnahme in die Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse gestellt.

Er ist Teilnehmer der Manifestation der FDJ zum XI. Parteitag.

Brüder in eins nun die Hände!

Theo Schwieger erinnert sich an den Vereinigungsparteitag der KPD und SPD. Der 78jährige, bis vor kurzem langjähriger Sekretär seiner Wohnparteiorganisation, hat keinerlei Schwierigkeiten, sich der Ereignisse vor 40 Jahren zu erinnern. „Der Weg zur Einheit“, sagt er, und dabei kommt ein Lächeln auf, „war für viele von uns ein komplizierter und dialektischer Prozeß. Zum Beispiel erarbeiteten wir Berliner Jungsozialisten uns in den schweren Krisenjahren Anfang der 30er Jahre unter Führung von Hans Seigewasser sozialistische Positionen, die denen der Kommunisten sehr nahe standen. Resultat: Als die SPD-Partei-führung damals nicht mehr mit uns zurechtkam, erklärte sie die Organisation der Jungsozialisten für aufgelöst.“

Sich daran zu erinnern, ist wichtig, um den jüngeren Genossen heute verständlich zu

machen, daß es damals starke Kräfte gab, die zur antifaschistischen Aktionseinheit drängten, andererseits aber auch kurzzeitige Funktionäre wirkten, die mit ihrer antikommunistischen Brille nicht fähig waren, die furchtbaren Gefahren des aufkommenden Faschismus zu erkennen.

Genau hier aber lag der Anknüpfungspunkt für die neue Entwicklung nach der Befreiung durch die Sowjetarmee, die Genosse Schwieger bereits am 23. April 1945 in Altglienicke erlebte. In diesem Siedlungsgebiete, wo ja jeder jeden recht gut kannte, fanden sich sehr schnell die alten Genossen aus KPD und SPD sowie erfahrene Gewerkschafter zusammen.

Der Zwist im antifaschistischen Lager hatte den Machtantritt der Nazis ermöglicht. „Es war danach“, sagt Genosse Schwieger, „mit dieser schlimmen, tragischen Erfahrung ein

ganz natürliches, selbstverständliches Drängen, die verhängnisvolle Spaltung zu überwinden – eigentlich der Boden, auf dem SPD und KPD sofort nach der Genehmigung der Parteien ihre politische Tätigkeit in einem gemeinsamen Arbeitsausschuß begannen.“

Auf die Frage, welche Ereignisse ihm besonders in Erinnerung sind, erzählt er von einer Versammlung in Prenzlauer Berg: „Da sahen wir Wilhelm Pieck zum ersten Mal. Diese Zusammenkunft gab uns große Anregungen, die Vorbereitung der Vereinigung in Angriff zu nehmen und nicht zuletzt auch das menschliche Zusammenfinden von Genossen, die sich einst kritisch gegenüberstanden, zu fördern.“

Zu erwähnen sei, daß dieser Prozeß keineswegs reibungslos verlief, denn die Gegner der Einheit, angeführt von Kurt Schu-

macher (SPD) und gesteuert von der britischen Besatzungsmacht, setzten nun alle Hebel in Bewegung, und leider bedienten sie sich da auch so mancher schmutzigen antisowjetischen Demagogie.

Eine Episode hebt Genosse Schwieger besonders hervor: „Es war eine Versammlung der SPD in Altglienicke zum Thema „Vereinigung der Arbeiterparteien“ angesetzt. Und als Gegner trat kein Geringerer auf als Paul Löbe, vormaliger Reichspräsident und nunmehr Herausgeber des „Telegraf“ in Westberlin. Aber auch mit diesem „schweren Geschütz“ war die Stimmung der sozialdemokratischen Genossen nicht umzukehren.“ Theo Schwieger sprach dort, als ehemaliger Jungsozialist, inzwischen Mitglied der KPD, zur Diskussion und unterstützte die Entschließung für die Einheit, die einstimmig ange-

nommen wurde. Auf diese Weise setzte sich damals und nicht nur in Berlin, sondern in der ganzen damaligen sowjetischen Besatzungszone die Einheit, ideologisch und organisatorisch vorbereitet, durch.

„Das Wichtigste“, sagt Genosse Schwieger, „nach Jahrzehnten der Spaltung erreichten wir, geführt von Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, einen historischen Wendepunkt, legitimiert durch einen großen demokratischen Prozeß und eine wahre Woge der Zustimmung zu diesem Schritt. Natürlich, wir alle wußten, noch lag das Land in Trümmern, die Not war unvorstellbar groß. Doch mit der Sozialistischen Einheitspartei schmiedeten wir den Schlüssel für eine fortschrittliche und sozialistische Zukunft. Und keiner brauchte sich der Tränen zu schämen, als wir, gemeinsam die Hände ergreifend, „Brüder in eins nun die Hände“ anstimmten.“

Werner Händler

Rotes Ehrenbanner des ZK der SED erfolgreich verteidigt

Vertrauen und Verantwortung mit hohen Leistungen beantwortet

Blauhemden prägten in der vergangenen Woche das Bild des Terrassensaales unseres Kulturhauses. Wenige Tage vor dem XI. Parteitag legte die FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes vor der Parteileitung Rechenschaft über die erreichten Ergebnisse im Ernst-Thälmann-Aufgebot ab und verteidigte das Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED. Herzlich begrüßt wurden Genosse Helge Stage, 2. Sekretär der Kreisleitung der SED, Peter Nietzold, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, sowie ehemalige FDJ-Sekretäre der Grundorganisation „Conrad Blenke“.

Mit den Resultaten, die durch die Mitglieder des Jugendverbandes erbracht wurden, wurde deutlich, welchen Platz die junge Generation in unserem Betrieb, in unserem Staat einnimmt.

Genosse Rainer Exner, FDJ-Sekretär der Grundorganisation konnte während der festlichen Veranstaltung auf eine erfolgreiche Bilanz verweisen. Stets standen an den Brennpunkten des täglichen Kampfes am eigenen Arbeitsplatz, ob Drehbank oder Schreibtisch, die Jugendlichen ihren Mann. Konkrete Zahlen belegen das. Gesetzte Ziele wurden in Mark und Pfennig, auf Stunde und Minute abgerechnet. Weiter so? Ja, so und noch besser. Bei allem Stolz auf Erreichtes ist auch in unserer Grundorganisation dies noch nicht das Erreichbare. Es muß uns noch besser gelingen, den Jugendlichen gesellschaftliche Zusammenhänge zu erklären, offensiv aufzutreten und auch konsequenter zu arbeiten. In den Mitgliederversammlungen, insbesondere in der thematischen, werden hervorragende Ideen und Vorschläge, auch Probleme und Kritiken zum Ausdruck gebracht, die noch nicht immer in Aktion umgesetzt werden.

Gedanken zu Taten werden lassen, vorwärts drängen – hierbei stehen unsere Jugendkollektive an der Spitze. Als Schrittmacherkollektive, als Motor im sozialistischen Wettbewerb oder bei der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts leisten sie einen hervorragenden Beitrag zur Stärkung unserer Republik. Dafür vor allem dankte Genosse Siegfried Kotowski, Parteisekretär, im Auftrag der Parteileitung und aller Kommunisten des Werkes den Mitgliedern der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“. Die beispielhaften Leistungen zeigen, daß unsere Jugendlichen

das ihnen entgegengebrachte Vertrauen und die übertragene Verantwortung mit hoher Leistungsbereitschaft beantworteten.

Im Anschluß konnten weitere Jugendbrigaden und Jugendfor-



scherkollektive berufen werden. Henry Haseloff aus dem ebenfalls übergebenen Jugendobjekt „Beschirmung“ bekräftigte die Worte des Parteisekretärs, indem er die Verpflichtung der

Kollektive zu höchsten arbeits-täglichen Leistungen verlas.

Sie stellen sich unter anderem das Ziel, die Ausbeutekennziffern zu überbieten, und im Rahmen der Null-Fehler-Produktion die Bearbeitungsfehler zu vermeiden.

Daß die Jugendlichen seit Bestehen unseres volkseigenen Betriebes mit in der ersten Linie standen, wurde in lebendiger Weise von Genossen Günter Jacobsohn unterstrichen. So berichtete er von der Bildung der ersten Jugendbrigade im WF im September 1951. Bereits 1954 zeigte die WF-Jugend Schöpferkraft und Kreativität im 1. Klub junger Techniker.

Gedanken aus 40 Jahren FDJ, Daten aus unserer Grundorganisation – lebendig wurden sie auch während einer Gesprächsrunde mit den ehemaligen FDJ-Sekretären. Erfahrungen und Eindrücke, jetzt schon Geschichte und doch wert, Schlußfolgerungen für die heute zu lösenden Aufgaben zu ziehen.

Gute Bilanz für weitere Aufgaben

Aus dem Rechenschaftsbericht

- Keine Wettbewerbsaufgabe, keine Plankennziffer ist ohne die konstruktive und tatkräftige Mitarbeit unserer Jugendlichen erreichbar.

- In der massenpolitischen Arbeit ist es erforderlich, offensiv aufzutreten, Zusammenhänge zu erläutern, auf jede Frage unserer Jugendlichen eine Antwort zu geben.

- Die thematischen Mitgliederversammlungen und das FDJ-Studienjahr sind wichtiger Bestandteil der politisch-ideologischen Arbeit.

- In unserer FDJ-Grundorganisation wurde eine breite Massenbewegung zur Pflege revolutionärer Traditionen entwickelt – sieben Jugendbrigaden stehen zur Zeit im Namenskampf.

- In zahlreichen Initiativen beweisen unsere FDJler ihre Bereitschaft, zusätzliche Leistungen für die Verwirkli-

chung unserer Wirtschaftsstrategie zu erbringen.

- Die konkreten ökonomischen Ergebnisse spiegeln wider, daß sich die Mitglieder der Grundorganisation den ständig wachsenden Aufgaben stellen, daß sie ihren



Berufung der Jugendbrigade CV 1 aus der Flachmaskenproduktion durch unseren Betriebsdirektor Genossen Horst Krefner

Jugendkollektive wurden berufen

Anläßlich der Abrechnung der Ergebnisse im Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ wurden am 9. April Jugendkollektive berufen: die Jugendbrigaden: „Ernst Thälmann“, Systemmontage C

Arbeitsplatz als ihren Kampfplatz für den Frieden sehen.

- Jede Jugendbrigade arbeitet ganzjährig an einer MMM-Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik.

- FDJler werden weiterhin an der Entwicklung der Schlüsseltechnologien arbeiten – insbesondere in den nunmehr acht Jugendforscherkollektiven.

- Zur Gewährleistung einer niveauvollen und abwechslungsreichen Kulturarbeit bemühen wir uns als Grundorganisation um einen eigenen Jugendklub.



Für unsere weitere Arbeit haben wir uns hohe Verpflichtungen gestellt. Zur Realisierung unserer Aufgabenstellung verpflichten sich die Kollektive des Jugendobjektes, die vorgegebenen Ausbeuten

„CV 1“, Flachmaskenherstellung, C
„RL 3“, Jugendobjekt LCD
die Jugendforscherkollektive: „Effizienzerhöhung und Ausbeutesteigerung bei LED-Bauelementen“
„CCD – TV – Matrix“
„Bildaufnahmeröhren“
„Optimierung Flachbandanzügen“
sowie das Jugendobjekt: „Beschirmung“, Farbbildröhrenwerk

Null-Fehler-Produktion wird weiter durchgesetzt

Verpflichtung des Jugendobjektes »Beschirmung«, CSB 2

Es ist für uns Ehre und Verpflichtung, am Vorabend des XI. Parteitages der SED durch unseren Betriebsdirektor Genossen Krefner zum Jugendobjekt berufen worden zu sein. Wir haben zu Ehren des XI. Parteitages gute und sehr gute Ergebnisse bei der Erfüllung unserer Wettbewerbsverpflichtungen erreicht. Wir konnten die Planaufgaben mit 100 Prozent erfüllen und im Monat März die Quantitäts- und Qualitätszielstellungen überbieten. Dabei gelang es uns, insbesondere die von uns selbst verursachten Fehler bedeutend zu senken.

Zur Realisierung unserer Aufgabenstellung verpflichten sich die Kollektive des Jugendobjektes, die vorgegebenen Ausbeuten

Wir haben unser Wort gehalten

Die Jugendlichen und FDJler erreichten im Rahmen des „Ernst-Thälmann-Aufgebots der FDJ“ in der Vorbereitung des XI. Parteitages der SED und des 100. Geburtstages Ernst Thälmanns hervorragende Ergebnisse.

Die 2029 FDJler des Betriebes sind in 127 FDJ-Gruppen organisiert. Die marxistisch-leninistische Bildung und Erziehung zu „Revolutionären der heutigen Zeit“ wird durch 122 bestehende Zirkel junger Sozialisten wesentlich bestimmt. Insgesamt arbeiten in unserem Betrieb 51 Jugendbrigaden, die als Schrittmacherkollektive bei der Erfüllung der ökonomischen Initiativen vorangehen. Acht Jugendforscherkollektive bewähren sich bei der Lösung anspruchsvoller wissenschaftlich-technischer Aufgabenstellungen.

Anläßlich des 40. Jahrestages der Gründung der FDJ konnten einige Jugendfreunde unserer Grundorganisation für ihre Leistungen im Rahmen des „Ernst-Thälmann-Aufgebots der FDJ“ ausgezeichnet werden. Dazu gehören als Freund der Jugend der Genosse Günter Jacobsohn, der Jugendfreund Hardy Zobel und das Jugendforscherkollektiv „CCD-Technologie“, die mit der Artur Becker Medaille in Gold geehrt wurden. Die Jugendlichen unseres Betriebes erreichten folgende ökonomische Ergebnisse:

	Plan 1985	Ist 1985
Materialökonomie	3,5 Mio M	3,6 Mio M
Arbeitszeiteinsparung	180 Th	170 Th
Einsparung von Arbeitsplätzen	18	19
Einsatz v. Industrie-robotern	6	12
Gewinn, jugendl.	80	92
Mehrschichtarbeiter	100 t	100 t
Schrott	30 t	32 t
Papier	800 TM	800 TM
Nutzen aus MMM		
Führung zum		
Konto junger Sozialisten		340,6 TM

zu erreichen und gezielt zu überbieten.

Im Rahmen der Nullfehlerproduktion werden wir insbesondere die Bearbeitungsfehler senken und so die Ausgangsqualität kontinuierlich erhöhen.

Schwerpunkt für die Arbeit der Qualitätszirkel aller Kollektive bildet das Erreichen der Einsatzfaktoren für die Glas- und Metallteile.

Diese Materialien sind sehr wertintensiv und beeinflussen die Ausschußkosten im wesentlichen Maße.

Die Mitglieder des Jugendobjektes verpflichten sich daher, durch ihre Arbeit dazu beizutragen, die geplanten Einsatzfaktoren für Schirmteile und Masken einzuhalten.

Die Mitglieder des Jugendobjektes verpflichten sich weiterhin zur aktiven Teilnahme an der MMM- und Neuererbewegung.

Aus dem Jugendobjekt „DM 2020“ konnten drei Meßgeräte, die aus eingespartem Material zusätzlich produziert wurden, unseren Jugendforscherkollektiven übergeben werden.

Die FDJler unseres Betriebes leisten einen aktiven Beitrag auf dem Gebiet der sozialistischen Landesverteidigung. Über 50 Prozent der Lehrlinge erklärten sich bereit, einen längeren Ehrendienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee zu leisten. In der AFO C konnten zehn FDJler für die Kampfgruppen der Arbeiterklasse gewonnen werden. Die Mitgliederzahl der FDJ-Ordnungsgruppe konnte auf 20 erhöht werden.

Die Gedanken des proletarischen Internationalismus und der antimperialistischen Solidarität wurden unter den FDJlern weiter entwickelt. Das bewiesen die Ergebnisse der Subbotniks zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus sowie die Einzahlung von 6000 Mark auf das Solidaritätskonto.

Ausdruck für die steigende Kampfkraft unserer FDJ-Grundorganisation und das große Vertrauen, das uns durch die Partei entgegengebracht wird, ist die Tatsache, daß über 70 Jugendfreunde im Rahmen des „Ernst-Thälmann-Aufgebots der FDJ“ als Kandidaten in die SED aufgenommen wurden.

Die FDJler der Grundorganisation möchten hiermit der Betriebsparteiorganisation Dank sagen für die konsequente Unterstützung bei der Lösung aller gestellten Aufgaben. Wir wissen, daß ohne diese Unterstützung bei der täglichen Arbeit die gestellten Ziele nicht erreicht worden wären. Gleichzeitig geben wir das Versprechen ab, die neuen Aufgaben, die uns durch die Beschlüsse des XI. Parteitages gestellt werden, mit allem jugendlichen Elan anzupacken, um uns auch in Zukunft als treue Kampfesreserve der Partei zu beweisen.

Die Kollektive der Instandhaltung sichern durch eigene Initiativen eine Maschinenverfügbarkeit von 95 Prozent.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die politisch-ideologische Arbeit im Jugendobjekt. Ziel ist es, jedes Mitglied des Jugendobjektes aktiv in unsere Arbeit mit einzubeziehen, um den neuen Anforderungen besser gerecht zu werden.

Hier gilt es, konkrete Aufgabenstellungen zu erfüllen:

- niveauvolle Gestaltung der Mitgliederversammlungen
- interessante und inhaltsreiche Gestaltung des FDJ-Studienjahres
- Gespräche über aktuell-politische Probleme
- wirkungsvolle Sichtungtagung
- anspruchsvolle DSF-Arbeit
- Erhöhung der Bereitschaft zur Landesverteidigung
- Patenarbeit.

Diese von uns selbst übernommenen Zielstellungen sind für uns Kampfzielstellungen.

Wir wollen erreichen, daß jeder Genosse, jeder FDJler, jeder Kollege unseres Jugendobjektes „Beschirmung“ seinen persönlichen Beitrag für das Erreichen hervorragender Ergebnisse in der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit leistet.



Während des Kulturprogramms, das u. a. durch Wolfgang Protze und einige Mitglieder des Singeklubs „Spartacus“ gestaltet wurde. Fotos: Knoblach

Protestresolution verabschiedet

Wir, die Teilnehmer der Festveranstaltung im VEB Werk für Fernsehelektronik, protestieren auf das schärfste gegen die Entscheidung der USA-Regierung, in Kürze einen weiteren Kernwaffentest durchzuführen.

Dieser Schritt setzt nicht nur das einseitige Moratorium der UdSSR aufs Spiel, es bedeutet vielmehr eine direkte Gefahr für den Frieden in der Welt.

In Anbetracht der zahlreichen Vorschläge des Genossen Gorbatschow in den letzten Wochen und Monaten, sind wir mehr als empört darüber, mit welcher Verantwortungslosigkeit die reaktionärsten Kräfte des Monopolkapitals vorgehen. Deshalb erheben wir heute unsere Stimme und fordern die Regierung der USA dazu auf, die sowjetischen Vorschläge durch einen aktiven Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu unterstützen und mit keinem weiteren Kernwaffentest den von den UdSSR gebotenen Verhandlungsansatz zu blockieren.

Hiermit versichern die Jugendlichen unseres Betriebes, alles in ihren Kräften stehende zu tun, um zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften und zur Sicherung des Friedens in der Welt beizutragen. (Der neue Test löste in unserem Betrieb weitere Proteste aus. – die Red.)



Zielsetzung ist, in jeder Jugendbrigade mindestens 2 MMM-Aufgaben zu bearbeiten.



DIE KOMMISSIONEN DER BGL

Die Kurkommission

Die Betriebskurkommission ist ein Organ der Betriebsgewerkschaftsleitung. Sie entscheidet über die Vergabe der

unserem Betrieb zur Verfügung stehenden Heil- und prophylaktischen Kuren. Die Mitglieder werden durch die BGL aus dem

Kreis der Sozialbevollmächtigten der größten AGLs berufen. Gegenwärtig (und zum Teil seit vielen Jahren) sind Mitglieder der Kommission: Margot Kreide, AGL L/Q, (Vorsitzende) Renate Paede, AGL C Helga Babing, AGL K Christel Labinski, AGL H Fredy Backs, AGL R

Gerhard Jänicke, AGL T Norbert Kilz, AGL E

Jeden Dienstag von 11 bis 12 Uhr treffen sich die Mitglieder der Kommission in den Räumen der BGL und sind dort für die AGL-Sozialbevollmächtigten, in Sonderfällen auch für andere ratsuchende Kollegen zu sprechen.

Kuren als wichtiger Bestandteil der gesundheitlichen und sozialen Betreuung der Werktätigen

Den Kolleginnen und Kollegen des WF stehen jährlich etwa 275 Heil-, 70 prophylaktische und fünf Genesungskuren zur Verfügung. Die Heilkuren untergliedern sich in Herz-Kreislauf-Kuren, Kuren gegen Erkrankungen der Atemwege, Diätkuren, Kuren bei Erkrankungen des Bewegungsapparates. Während uns die ersten drei Kurarten ausreichend zur Verfügung stehen, gibt es bei den Bewegungsapparatkuren ein beträchtliches Defizit. Frühestens nach drei bis vier Jahren ist hier ein erneuter Kurantrag möglich.

Darüber hinaus werden Anträge auf Auslands- und Spezialkuren von der Kurkommission geprüft und zur weiteren Bearbeitung an den Kreisvorstand der Sozialversicherung in Köpenick geschickt. Die Entscheidung hierüber trifft dann die Kurkommission.

Die Vorschläge für eine Heilkur werden im allgemeinen vom behandelnden Arzt an die Kommission herangetragen. Den Ärzten stehen dafür Kurformulare zur Verfügung. Sollte dies aus-

nahmsweise nicht der Fall sein, so erhält der Kollege dieses Formular auf ärztliche Anforderung von der Kurkommission. Der betreffende Kollege trägt auf dem Formular zunächst alle Angaben zur Person ein und übergibt es dann dem Vertrauensmann bzw. Sozialbevollmächtigten seiner Gewerkschaftsgruppe. Dieser schreibt eine kurzgefaßte Beurteilung über betriebliche und gesellschaftliche Tätigkeiten sowie soziale und familiäre Bedingungen. Hierzu gehören unbedingt betriebliche und private Sperrtermine, die eine Kurdurchführung verhindern. Eine Abstimmung mit dem jeweiligen Leiter ist in jedem Fall anzuraten. Unterschrieben wird diese Stellungnahme vom Vertrauensmann und dem AGL-Sozialbevollmächtigten – nicht von der BGL! Dann übergibt der Kollege den Antrag seinem behandelnden Arzt, der seine ärztliche Begründung und die notwendigen Befunde einträgt.

Danach wird dieser so ausgefüllte Antrag über den AGL-Sozialbevollmächtigten der Kur-

kommission zugeleitet. Diese berät über Kurvergabe, Kurort und -zeitpunkt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Nach dem Beschluß über die Kurvergabe werden die vervollständigten Anträge an die jeweilige Kureinrichtung weitergeleitet.

Verbesserung und Stabilisierung des Gesundheitszustandes

An dieser Stelle soll betont werden, daß die Beschlüsse der Kurkommission über Vergabe oder Nichtvergabe von Kuren endgültig sind und keine Beschwerde- oder Einspruchsmöglichkeit besteht (§ 21 [1] SVO). Die Kur muß also zum festgelegten Termin angetreten werden. Ausnahmen sind eigene Erkran-

kung oder schwere Erkrankungen eines Familienangehörigen. In solchen Fällen ist die Kurkommission unverzüglich zu benachrichtigen.

Es ist Ausdruck des sozialistischen Prinzips der Sorge um den Menschen, daß Kuren als wichtiger Bestandteil der sozialen und gesundheitlichen Betreuung der Werktätigen in unserer Republik eine Leistung der gewerkschaftlich geleiteten Sozialversicherung sind. Demzufolge entscheidet auch die gewerkschaftliche Kurkommission über die Vergabe von Kuren. Kuren werden insbesondere an Arbeiter, Schichtarbeiter und werktätige Mütter mit Kindern vergeben.

Jeder Kollege, der eine Kur erhält, sollte die ihm gebotene Möglichkeit zur Verbesserung bzw. Stabilisierung seines Gesundheitszustandes optimal nutzen. Die Einhaltung der Kurordnung und genaue Befolgung der ärztlichen Anordnungen sind hierzu unerlässlich.

Die Kurkommission

Wann endlich siegt die Vernunft?

Mit Empörung nahm unser Kollektiv „Dr. M. L. King“ die Nachricht auf, daß die USA erneut einen unterirdischen Atomtest gezündet haben.

Dank der einseitigen Initiative der UdSSR zum Teststop bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Gegenseite den ersten Atomversuch durchführt, war die Chance gegeben, die technische Entwicklung der A-Waffen-Systeme auf dem derzeitigen Stand einzufrieren.

Der erneute USA-Test brüskiert die gesamte Menschheit. Die Praxis offenbart die Demagogie der Friedensbeteuerungen des Herrn Reagan.

Sämtliche Initiativen der SU werden durch fadenscheinige, volksverdümmende USA-Argumente erstickt. Überrascht können wir jedoch nicht sein. Die Drahtzieher einer imperialistischen, menschenverachtenden Politik, die geprägt ist von Kriegshysterie, Rüstungswahnsinn und von Staatsterrorismus, fürchten um ihre fetten Profite aus dem Rüstungsgeschäft. Mit allen Mitteln versuchen sie, diese Profitquelle zu erhalten.

Jede Friedensinitiative wird zum „roten Tuch“ für den „Wettrenn-Stier“ USA.

Wir fragen: Wie lange soll dieser weltvernichtende Wahnsinn noch gehen? Wie lange noch akzeptiert das amerikanische Volk die praktizierte Politik?

Wann endlich siegt die Vernunft?

16 Unterschriften

Erfolgreicher Kurs der Hauptaufgabe seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten

„Durch unseren Kurs der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik wurden gerade während der letzten fünf Jahre größere Fortschritte erzielt als in jedem vergleichbaren Zeitraum zuvor... Am sichtbarsten hat sich das Antlitz der Hauptstadt gewandelt, und es verändert sich täglich“, unterstrich Genosse Erich Honecker auf der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED.

Auch für jeden einzelnen Kollegen des WF ist der erfolgreiche Kurs der Hauptaufgabe, der seit nunmehr eineinhalb Jahrzehnten konsequent befolgt wird, an der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen spürbar.

Hier einige Fakten, das Jahr 1985 betreffend:

- 1644,7 TM wurden aus dem Leistungsfonds zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verwendet, so u. a. für die Rekonstruktion der Bäderabteilung in unserer Poliklinik, für die Beschaffung von Hygienebekleidung, für Rekonstruktionsmaßnahmen und Ausstattung in den Ferienobjekten Neuhaus, Stollberg und Wentow-See sowie für die Kinderbetreuung und den Sport;
- Aus dem Kultur- und Sozialfonds wurden u. a. 3,8 Mio Mark für die

Arbeiterversorgung, 1,5 Mio Mark für die Kinderbetreuung und 739,746 TM für die sportliche Betätigung verwendet;

744 758 Mark für die kulturelle Betätigung und für Veranstaltungen der Werkteile und Fachdirektorate bereitgestellt;

1,1 Mio M wurden für das Ferienerholungswesen eingesetzt; für die gesundheitliche und soziale Betreuung betragen die finanziellen Zuwendungen an Betriebsangehörige und kinderreiche Familien 398 177 TM.

• Zu diesen Mitteln des K- und S-Fonds kommen noch die Mittel der Gewerkschaft in Höhe von 348,773 Mark.

Diese Mittel wurden für Kultur und Bildung, Jugendarbeit, Arbeit mit den Kindern, Sport, Unterstützungen und gesundheitliche Betreuung verwendet.

So erhielten u. a. 897 Kolleginnen und Kollegen Krankengeldunterstützungen in einer Gesamthöhe von 88,698 TM, für Krankenbesuche wurden für 1409 Kolleginnen und Kollegen 17,016 T Mark aufgewendet, zur Betreuung unserer Veteranen standen 44,376 T Mark an gewerkschaftlichen Mitteln und 24,000 T Mark aus Mitteln des K- und S-Fonds bereit.

Bei der erfolgreichen Realisierung der Kernstücke des sozialpolitischen Programms kann ebenfalls auf beachtliche Ergebnisse verwiesen werden. So erhielten im letzten Fünfjahrplanzeitraum 277 Kollegen eine AWG-Wohnung, 14 Kollegen eine

Ausbauwohnung, 885 Kollegen eine KWV-Wohnung.

Damit wurden 1176 Werktätige in unserem Betrieb mit Wohnraum versorgt, das heißt für jeden 7. Werktätigen haben sich die Wohnverhältnisse verbessert.



April 1985 – den Kollegen des Werkes Farbbildröhre konnten die rekonstruierten Frauen- und Männergarderoben im Bauteil F übergeben werden. Unser Foto: rekonstruierter Wasch- und Duschrom, Fußboden- und Wandfliesen wurden erneuert, zugehörige Toiletten neu aufgebaut sowie umfangreiche Verputz-, Rohrleger- und Elektroarbeiten realisiert. Foto: Bildstelle

Ein DSF-Nachmittag

Am 24. März 1986 besuchte unsere Brigade das Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kultur in der Friedrichstraße.

Wir sahen uns das schöne Haus an und besuchten vier Ausstellungen, die uns allen sehr gut gefallen haben.

Die Ausstellung mit Werken belorussischer Maler zeigte Landschaftsbilder und Porträts von A. Kischtschenko, E. Charitonenko, M. Rogulewitsch und vielen anderen.

Dann besuchten wir die TASS-Fotodokumentation „Im Namen des Friedens und der schöpferischen Arbeit“.

In dieser Ausstellung wurde anhand von Farbfotos ein Einblick in den Alltag des Sports, der Wirtschaft, des Sozialwesens, der Volksbildung, der Kosmosforschung und vielen anderen Bereichen des Lebens der Sowjetmenschen gezeigt.

Zum Schluß besuchten wir noch die ständige Ausstellung von Exportmustern der UdSSR. Neben Modellen von Flugzeugen der bekanntesten Typen IL 62 und AN 24 waren auch die neuesten Typen der PKW Lada und Wolga im Original zu bewundern.

Uns hat dieser Besuch im Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kultur gut gefallen, und wir haben uns vorgenommen, öfter hier Gast zu sein.

W. Kibbel, DSF-Gruppenleiter der Brigade „Dr. R. Sorge“

Preisausschreiben der Gewerkschaftsbibliothek

Anlässlich des XI. Parteitages der SED veröffentlicht die Gewerkschaftsbibliothek ein Preisausschreiben. Die Einsendungen sind bis zum 30. April an die Gewerkschaftsbibliothek einzusenden bzw. dort abzugeben.

Zu gewinnen sind Büchergutscheine:

1. Preis	50 Mark
2. Preis	30 Mark
3. Preis	20 Mark
4. bis 10. Preis je	10 Mark

Bei richtiger Auflösung des Rätsels ergeben die ersten Buchstaben (nacheinander gelesen) den Vor- und Familiennamen des bedeutendsten Führers der deutschen Arbeiterklasse, der kürzlich seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte (Artikel bei den Lösungswörtern werden nicht berücksichtigt).

1. Nennen Sie den Familiennamen eines Theoretikers der Arbeiterbewegung. Er war mit Karl Marx eng befreundet.

2. Wie hieß die Zeitung der KPD in den 20er und 30er Jahren?

3. Wie heißt die sozialistische Volksbewegung in der DDR, in der alle Massenorganisationen und Parteien vereint sind?

4. Auf dem VIII. Parteitag der SED 1971 wurde ein langfristiges Programm zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

der Bevölkerung der DDR beschlossen. Wie heißt das Programm?

5. Anne Frank, ein junges jüdisches Mädchen deutscher Nationalität, mußte sich während ihres Exils in den Niederlanden zusammen mit ihrer Familie vor der faschistischen Besatzungsmacht verstecken. Einem Heft vertraut sie ihre geheimsten Gedanken an. Es wurde aufgefunden und nach 1945 veröffentlicht und verfilmt. Wie heißt es?

6. Der Verlag Neues Leben veröffentlicht viermal im Jahr eine Literaturzeitschrift, in der besonders junge Autoren zu Wort kommen. Wie heißt diese Zeitschrift?

7. Ein bekannter DDR-Schriftsteller, Verfasser zahlreicher Kinder- und Jugendbücher, hat 1985 einen Roman über seine Kindheit und Jugend in Berlin 0 17 veröffentlicht. Das Buch vermittelt ein realistisches Geschichtsbild der Zeit zwischen 1933 und 1949 und hat den Titel „Die pückerige Verwandtschaft“. Nennen Sie den Familiennamen des Autors.

8. Wie heißt die sowjetische Fluggesellschaft? (Der deutsche Umlautbuchstabe wird verwendet.)

9. „Meine liebste Mathilde“ heißt das neueste Buch von Heinz Knobloch. Diese Mathilde war Freundin und Vertraute einer be-

deutenden deutschen Arbeiterführerin, die im Januar 1919 ermordet wurde. Nennen Sie deren Familiennamen.

10. Wie heißt das erste richtungweisende Parteiprogramm jeder marxistisch-leninistischen Partei?

11. In dem Roman „Pelle der Eroberer“ wird die dänische Arbeiterbewegung von 1877 bis 1922 in volkstümlicher, bildhafter Sprache von einem dänischen Autor meisterhaft und menschlich bewegend gestaltet. Wie ist der Familienname des Verfassers? (Doppelname)

12. In einem Roman von Bruno Apitz werden die Ereignisse im Konzentrationslager Buchenwald geschildert. Wie heißt dieser Roman?

13. In dem bisher in drei Bänden erschienenen Roman „Der Friede im Osten“ wird ein Stück DDR-Geschichte beschrieben. Nennen Sie den Familiennamen des Autors.

Um alle Fragen richtig zu beantworten, haben Sie die Möglichkeit, die Kataloge der Gewerkschaftsbibliothek zu benutzen.

Bitte geben Sie auch Ihre Abteilung und die Apparate-Nummer an. Wir wünschen Ihnen beim Knobeln viel Erfolg!

Ihre Gewerkschaftsbibliothek



Kollegin Ilse Wiesener (r.) wurde für langjährige hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Foto: Knobloch

Ein großes Dankeschön für vorbildliche Leistungen

Unsere Kollegin Ilse Wiesener wurde am 4. April 60 Jahre. Sie war seit 1977 in unserem Werk als Elektromontiererin tätig. Schon in der Schwarzweiß-Bildröhrenproduktion arbeitete sie im Systemaufbau.

Mit Beginn der Farbbildröhrenproduktion wurde sie wieder im Systemaufbau eingesetzt und stellte sich hervorragend auf die neuen Produktionsbedingungen ein. Das Kollektiv „Nikolai Bersarin“ gratulierte ihrer Kollegin Ilse Wiesener zu ihrem 60. Geburtstag und verabschiedete sie an diesem Tage ganz herzlich mit einem gro-

ßen Dankeschön. Wir wünschen unserer lieben Ilse noch viele schöne Jahre bei bester Gesundheit.

Für ihre gewissenhaften, vorbildlichen Leistungen, hohe Einsatzbereitschaft, ihre gute Kollegialität und ihre ausgeprägte Solidarität wurde die Kollegin Wiesener anlässlich ihres 60. Geburtstages mit dem Staatstitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt und verabschiedet. Den Kontakt zu ihr werden wir immer aufrecht erhalten.

Bernd Richter
Kollektivleiter CVM 14

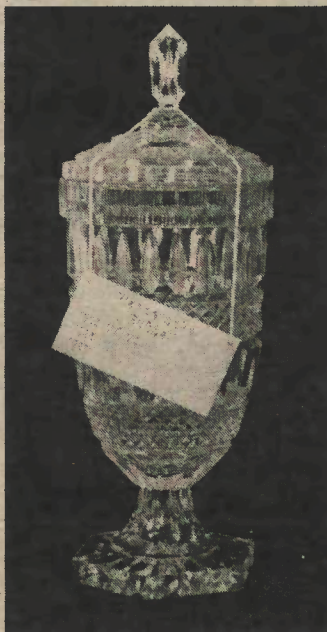
Der Fußball rollt wieder

Ab 15. April rollt der Fußball wieder. 15 Volkssportmannschaften haben für das diesjährige Turnier gemeldet. Ein besonderer Reiz liegt in dem neu eingeführten Modus. Es werden zwei Ligen gebildet (A-Liga = Oberliga und B-Liga = Liga). Die A-Liga setzt sich aus schon lange bestehenden erfolgreichen Mannschaften zusammen und die B-Liga aus neuformierten Teams. An der Spitze der A-Liga steht natürlich der Vorjahrsmeister CTA/SPS, der auch den Pokal zu verteidigen hat. Alle Mannschaften einer Liga spielen gegeneinander.

Die letzten beiden Mannschaften der A-Liga steigen nach Beendigung der Saison in die B-Liga ab, und die ersten beiden Mannschaften der B-Liga steigen in die A-Liga auf. Betriebsmeister kann wie üblich nur eine Mannschaft aus der A-Liga werden.

Gespielt wird immer dienstags (A-Liga) und donnerstags (B-Liga) ab 14.30 Uhr auf der Hartplatzanlage im Pionierpark „Ernst Thälmann“. Zuschauer aus den Abteilungen und Brigaden sind natürlich herzlich willkommen, um ihre Mannschaft lautstark anzufeuern.

A-Liga
CTA/CPS
TM 7
TMS



Per Pokal der WF-Kleinfeldfußballmeisterschaft

CPS 14
RS/RL
TAM 3
CEJ 22

B-Liga
AK 40 BSG
TAF 2
CSB 1
RV
TMM
TM 6/LTA
CER
CVM

Böhme, Sportinstrukteur

Gesunde Lebensweise – jetzt erst recht Mitgemacht beim diesjährigen WF-Veteranensportfest

Guter Tradition folgend, richten die Zentrale Sportkommission mit all ihren Helfern sowie die Veteranen-AGO auch in diesem Jahr für unsere Veteranen und deren Angehörige ein Sportfest aus.

Im Namen der Veteranen-AGO und der BSG Fernsehlektronik lade ich alle Veteranen des WF zu unserem VII. Veteranensportfest am 11. Juni um 10.00 Uhr auf unserem BSG-Sportplatz „Birkenwäldchen“ recht herzlich ein.

Am besten ist unser Sportplatz zu erreichen:

– mit der Straßenbahn, Linie 84, bis Marktplatz Adlershof, dann durch die Genossenschaftsstraße bis zum Wald und dann weiter bis zum Sportplatz „Birkenwäldchen“ gehen.
– mit der S-Bahn bis Bahnhof Oberspree fahren, danach über die Oberspreestraße in die Bärenlauchstraße einbiegen bis zum Wald und dann weiter bis zum Sportplatz „Birkenwäldchen“.

Nach der XVIII. WF-Olympiade am 7. Juni, die am Vorabend der Volkswahlen stattfindet, ist das VII. Veteranensportfest ein weiterer Höhepunkt des Freizeit- und Erholungssports in unserem Betrieb.

Da wir alle auf genauso frühlinghaftes Wetter wie im Vorjahr hoffen, kann der kleine Spaziergang zum Sportplatz schon lohnenswert sein. Neben den aktiven Teilnehmern sind natürlich auch Zuschauer herzlich willkommen.

Um einen angenehmen Aufenthalt bemühen sich unsere Kollegen vom Sportplatz sowie die Sportstättenbelegschaft. Zum Verweilen bietet sich übrigens unsere Sportgaststätte sowie bei schönem Wetter die Terrasse an. Unsere Betriebsküche sorgt für Ihr leibliches Wohl, indem sie ein schmackhaftes Mittagessen bereithält.

Dieser Tag soll für alle Teilnehmer, ob sie nun aktiv an den sportlichen Wettkämpfen teilnehmen oder zum Zuschauen kommen, durch Einsatz aller ehrenamtlichen Helfer zu einem interessanten Erlebnis werden. Jeder möge sich nach seinen körperlichen Voraussetzungen die entsprechende Sportart aussuchen. Die Sieger und Plazierten erhalten Urkunden. Alle Teilnehmer sind an der Tombola beteiligt und können schöne Preise gewinnen.

Termin:
11. Juni 1986
10.00 Uhr Eröffnung

10.00–13.45 Uhr Wettkämpfe
14.00 Uhr Siegerehrung

Ort:
Sportplatz „Birkenwäldchen“

Altersklasseneinteilung:

weiblich
A 60–67 Jahre
B 68–75 Jahre
C über 76 Jahre
männlich
A 65–70 Jahre
B 71–75 Jahre
C über 76 Jahre

Disziplinen
– Gemeinsame Gymnastik
– Meilenlauf
– Kegeln
– Galgenkegeln
– Wurfpeilzielwerfen
– Luftgewehrschießen
– Ringspielzielwerfen
– 60-m-Lauf
– Schlingellauf
– Kugelstoßen
– Ballzielwerfen
– Liegestütz

Alle Teilnehmer haben die Möglichkeit, die Bedingungen des Sportabzeichens „Bereit zur Arbeit und Verteidigung der Heimat“ abzulegen.

Wir würden uns freuen, Sie als Gast am 11. Juni 1986 begrüßen zu können und hoffen auf ein paar freudige Stunden.

Brunn
BSG-Vorsitzender

Köpenicker Bilanz

zwischen dem VIII. und dem XI. Parteitag der SED

Die medizinische und soziale Betreuung der Bevölkerung unseres Stadtbezirks konnte durch den Neubau bzw. die Rekonstruktion von Krankenhäusern, Polikliniken, Kinderkrippen, Kinderheimen, Feiabendheimen u. a. Einrichtungen wesentlich verbessert werden.

	(in TM)		
	1970	1980	1985
Ausgaben für medizinische u. soziale Betreuung	25 300	54 300	77 500
Ausgaben für medizinische Betreuung im Krankenhaus	6 800	13 000	24 600
Aufwendungen je Bett im Krankenhaus	14,5	31,6	38,8
Kinderkrippen und Kinderheime	Plätze 1 494	1 891	2 133
	Ausgaben 3 100	4 800	5 600
Staatl. Feiabendheime	Plätze 358	1 320	1 600
darunter Pflegeplätze	50	544	691
Aufwendung je Platz	2,2	4,4	5,6
Heim f. geschütztes Wohnen	Plätze -	-	78
	Ausgaben -	-	1 200
Ausgaben für die Betreuung und Unterstützung älterer Bürger	1 000	2 100	2 400

Seit 1970 wurden erhöht:

- die Anzahl der stomatologischen Arbeitsplätze um 30 auf 74
- die Anzahl der ärztlichen Arbeitsplätze um 58 auf 183 darunter in den Fachrichtungen der Grundbetreuung:
 - Allgemeinmedizin auf 82 ärztliche Arbeitsplätze
 - Pädiatrie auf 15 ärztliche Arbeitsplätze
- Gynäkologie auf 9 ärztliche Arbeitsplätze

Seit 1970 wurden neu gebaut bzw. rekonstruiert:

- Bettenhaus und Poliklinik Dr.-Salvador-Allende-Krankenhaus, dadurch Erhöhung der Bettenkapazität um 133 auf 696
- St.-Antonius-Krankenhaus
- Poliklinik Werk für Fernsehlektronik
- Poliklinik Kabelwerk Köpenick
- Ambulatorium KWO
- Kinderkrippe BVB
- Kinderkombination WF mit 90 Plätzen
- neue Kinderkombinationen mit insgesamt 760 Plätzen
- drei Tageskrippen mit insgesamt 195 Plätzen
- Tagesstätte für schulbildungsunfähige, förderungsfähige Kinder und Jugendliche in Friedrichshagen, Müggelseedamm 212
- fünf Feiabendheime mit je 280 Plätzen
- ein Heim für geschütztes Wohnen mit 78 Plätzen
- eine Tagesstätte für erwachsene Rehabilitanden mit 90 Plätzen
- zwei Schwesternwohnheime
- Ambulatorium Müggelheim
- Ulmenhof



Die neue 63,50 Meter lange und 19 Meter breite Dammbücke am Zusammenfluß von Spree und Dahme in Köpenick ist übergeben worden. Insgesamt sieben Straßenbahnlinien mit 32 Fahrten und zwei Buslinien mit 14 Fahrten in der Stunde passieren die Dammbücke. Für Motorisierte stehen in jeder Richtung zwei Fahrspuren zur Verfügung. Die neue Brücke ist fast viereinhalb Meter breiter als die alte. Mit einer lichten Durchfahrthöhe von 4,70 Meter können alle Transport- und Fahrgast-schiffe die neue Brücke problemlos durchfahren.

Foto: ZB-Kämper

Neues aus dem Stadtbezirk

Eine HO-Fachverkaufsstelle für Schallplatten wurde in der Bahnhofstraße 40 eröffnet.

In der Kinderkrippe des TRO wurden 18 Krippenplätze und in der Kölnischen Vorstadt 12 Krippenplätze zusätzlich geschaffen.

Seit dem 22. März findet in der Friedrichshagener Bölschestraße wieder Wochenmarkt statt. Geöffnet ist montags und donnerstags von 14 bis 18 Uhr, mittwochs von 9 bis 13 Uhr und an jedem 4. Sonntag im Monat von 8 bis 12 Uhr.

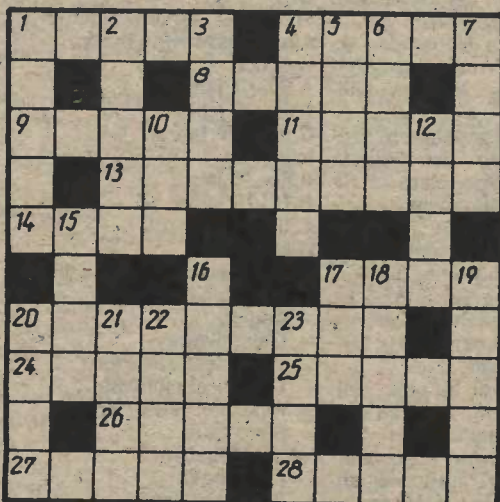
In der Poliklinik des Dr.-Salvador-Allende-Krankenhauses wurden weitere ärztliche Arbeitsplätze für Orthopädie sowie für Hals/Nasen/Ohren-Behandlungen in Betrieb genommen.

Kommissionshändlerin Jutta Knoblauch eröffnete am 1. April in der Bölschestraße eine Mode-Boutique. Angeboten werden auch Modeschmuck und Täschnerwaren.

Zur Vorbereitung der 750-Jahr-Feier unserer Hauptstadt wurde auch in unserem Stadtbezirk ein Festkomitee unter Leitung von Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz gebildet.

Mit Hilfe von Patenschaftsbeziehungen zu Betrieben und Einrichtungen wird an 10 polytechnischen Oberschulen unseres Stadtbezirks je eine naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft gebildet.

Mehr als 400 Veranstaltungen auf geistig-kulturellem und sportlichem Gebiet sind für die Saison 1986 im Ausflugs- und Erholungsgebiet geplant. Erstmals konnte für jeden Köpenicker Inlandcampingplatz eine BSG gewonnen werden.



Immer wieder mal kreuz und quergeraten

Waagrecht: 1. moderner Gesellschaftstanz, 4. Vorname Zolas, 8. melodischer Gehalt, 9. sowjetarmenischer Schriftsteller, 11. Salz der Ölsäure, 13. Tierschau, 14. Nebenfluß des Rheins, 17. altes Apothekergewicht, 20. Gewächshausanlage, 24. Gestalt aus „Krieg und Frieden“, 25. Theater- und Filmregisseur, NPT, gest. 1966, 26. Fluß im Westen der UdSSR, 27. Fehlos, 28. Licht.

Senkrecht: 1. Baumteil, 2. Seebad in Florida (USA), 3. chemische Verbindung, 4. Lobeserhebung, 5. Hafenmauer, 6. Nebenfluß der Elbe, 7. Schwimmvogel, 10. japanische Münze, 12. Oper von Verdi, 15. von einem Menschen ausgehende Wirkung, 16. tropische Echse, 17. Wacholderbranntwein, 18. deutscher Komponist, gest. 1916, 19. Zierpflanze, 20. Sultanat im Südosten Arabiens, 21. nordischer Männername, 22. Maschinenelement, 23. Lachsfisch.

Unsere Rätselaufklärung aus Nr. 15/86

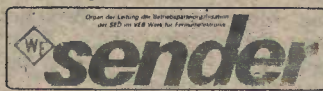
Waagrecht: 1. Stier, 4. Kairo, 8. Hoorn, 9. Ate, 11. Regie, 12. Galater, 13. Esten, 15. Maler, 17. Iberien, 20. Tabak, 22. Bai, 23. Elena, 24. Einer, 25. Tasse.
Senkrecht: 1. Stag, 2. Igel, 3. Rhetoriker, 4. Koreferat, 5. Are, 6. Ingot, 7. Olein, 10. Tara, 14. Elea, 15. Mitte, 16. Leben, 18. Ibis, 19. Nife, 21. Ale.

Baubeginn für Kaufhallenbäckerei

Begonnen haben die Bauarbeiten für die Kaufhallenbäckerei im erweiterten Allendeviertel, Müggelschloßchenweg. Bis Ende des Jahres sollen sie beendet sein. Dann sorgen dort zwölf Bäcker für ofenfrische Ware, die ab 6 Uhr morgens bis zur Schließzeit der Kaufhalle an einem separaten Verkaufsstand angeboten wird.

Informationscomputer am Alex

Ein Informationscomputer hat im S-Bahnhof Alex seine Arbeit aufgenommen. Der Automat gibt unentgeltlich Auskunft in Deutsch, Russisch und Englisch. Nach Druck auf den Knopf Nr. 8 beispielsweise kann jeder auf einer Farbgrafik ablesen, welche Museen wann und wo geöffnet haben. Ebenso werden Auskünfte über Nahverkehr und Ausflugsstätten in unserer Stadt erteilt. Auf neun verschiedenen Gebieten wird informiert.



Redaktionsschluß:
14. 4. 1986
Nr. 17/86 erscheint
am 25. April 1986

Schöne, Jochen Knoblach, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Herausgeber: Leitung, der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana